

gischen Thema (Ph.Maury, Wendland, Szeszny, oder Bonhoeffer) und Vorbereitung gemeinsamer Gemeindeveranstaltungen.

Es wäre schön, wenn aus der gemeinsamen Arbeit ein gemeinsames Leben mit diesen unselbstständigen Gemeinden würde.

Zum Einsatz auf LPG's hätten wir genug Möglichkeiten, werden dazu aber kaum kommen, da uns die Arbeit an den Kirchenwaldungen durch den starken Schädlingsbefall zu dieser Aktion drängt.

Das Forstaufsichtsamt wird sich darum bemühen, daß diese Arbeit als Katastropheneinsatz im Rahmen des NAW anerkannt wird, zumal die baldige Durchführung im Interesse des staatl. Forstwirtschaftsbetriebes sowie der gesamten Volkswirtschaft läge.

Werkzeug wird hier gestellt. Die schwerere Arbeit des Holzfällens übernimmt der Motorsägenführer unserer Waldgemeinschaft.

Ich habe noch ein Tonband und eine Lichtbildreihe, die ich bisher leider noch nicht auswerten konnte. Darf ich beides noch 1 Monat behalten?

Mit herzlichem Gruß auch an Ihre sehr verehrte Gattin

Ihr K. - Kainz, Schwader,

1. Anlage : Bitte um Rückgabe.

, am 22.6.1961

Herrn  
Superintendent Staemmler  
Calbe (Saale)  
Bernburger Str. 66

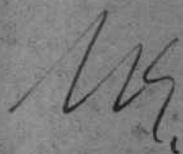
Lieber Bruder Staemmler,

begrüße Sie hiermit herzlich als den neuen Superintendenten von Calbe und fühle mich sehr geehrt, daß Sie gleich im Anfang versuchen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Natürlich haben wir im Blick auf Industrie-Gemeinden manche Erfahrungen, und es melden sich auch ständig bei uns Leute, die mitarbeiten wollen. Ich habe gerade hier eine Meldung eines Diakons vor mir liegen, und ich glaube schon, daß dies einer ist, der zu Ihnen hinpaßt. Vielleicht findet man auch noch einen jungen spritzigen Theologen, der mitkommt, und Sie könnten dann, wenn auch der zweite von den alten Brüdern in den Ruhestand getreten ist, ein Dreier-Team machen. Ich komme gern zu Ihnen, um die Lage zu poilen und vor Ort den Dienst zu besprechen. Für den 2.7. bin ich für ein Missionsfest in Aschersleben eingesetzt und fahre bereits am 1.7. dorthin. Ich könnte hier in Berlin so abfahren, daß ich im Laufe des Nachmittags bei Ihnen bin und fahre dann zum Abend nach Aschersleben.

Lassen Sie mich bitte recht bald wissen, ob ich Sie an diesem Tag in Calbe erreiche, und ob Sie gewillt sind, mich zu empfangen.

Herzliche Grüße

Ihr



# Ev. Superintendentur

⑨ Calbe (Saale), Breite 44

Postscheck-Konto: Magdeburg 2580

Girokonto: Kreissparkasse Calbe-Saale Nr. 905

Fernsprecher:

Tgb.-Nr. 541/61

Den 31. Mai 1961.

An die

Gossener Mission,

B e r l i n N 58  
Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich komme heute mit einer Bitte zu Ihnen. Seit einigen Wochen bin ich Superintendent des Kirchenkreises Calbe und zugleich Pastor an der hiesigen Laurentius-Kirche. In Calbe besteht außerdem die große Stephani-Gemeinde, die u. and. die Wohnstadt des Niederschachtofenwerks umfaßt. Die Gemeinde wird von zwei Pastoren betreut, von denen der eine, Herr Superintendent Eggebrecht, jetzt in den Ruhestand getreten ist, der andere demnächst dasselbe zu tun gedenkt. Die Stephani-Gemeinde scheint mir seit Jahren, bedingt durch Alter und Krankheit der beiden Amtsbrüder, schlecht versorgt. Besonders zeigen die beiden Brüder nur noch wenig Initiative und Mut zu neuen Wegen. Die Pfarrstelle des Bruder Eggebrecht ist zur Wiederbesetzung freigegeben. Eine Wohnung wird hoffentlich zum Herbst frei. Meine große Bitte an Sie ist nun zu prüfen, ob Sie uns nicht helfen könnten. Am liebsten wäre mir, wenn Sie einen jungen Pastor, der Mut für diese Arbeit hat, für diesen Dienst willig machen könnten. Unter Umständen wäre es aber auch möglich, daß wir einen Diakon mindestens vorübergehend mit dieser Arbeit betrauen. Sie werden verstehen, daß mir diese große Industriearbeitergemeinde sehr am Herzen liegt. Mit einem Arbeitsteam wollen wir die Arbeitersiedlung des Niederschachtofenwerks im Juli besuchen.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

*Glossner*

, am 9.6.1961

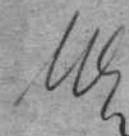
Herrn  
Pfarrer Fritz Stolze  
Sandersleben/Anhalt  
Karl Marx-Platz 14

Lieber Bruder Stolze,

wir haben hier beschlossen, daß die Mutter von Schwester Ilse Martin,  
Frau Martha Martin, Stollberg/Erzgeb., Karl-Marx-Str. 29  
monatlich eine Unterstützung von 60.— DM bekommen soll. Wir halten es für gut, wenn Sie diese Leistungen aus Ihrer Kasse übernehmen. Wenn Sie abgebrannt sind, werden wir Ihnen wie immer eine Überweisung zukommen lassen. Die Leistungen sollen beginnen ab 1.7.61.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr



NS. Haben Sie einen Bericht über Ihre Reise durch die Sowjetunion geschrieben? Wenn ja, so wären wir daran interessiert.

, am 24.4.6  
Scho/En

Herrn  
Maarten van Vliet  
Backstraat 72  
Heemskerk bij Bevezwyk  
Niederlande

Lieber Maarten,

ich freue mich sehr, daß die Verbindung zu Dir wiederhergestellt ist und danke Dir sehr herzlich für die einem Schreiben an Seidels mitgegebene Arbeit "Der Name Jahweh". Ich werde bald Zeit finden, um in Ruhe Deine Arbeit zu lesen.

Heute nur die Anfrage: Wie geht es Dir, was treibst Du? Wie sieht Dein Betrieb aus? Was hast Du für Arbeit und wie sind die weiteren Perspektiven? Ich kann mir denken, daß wir Manches bei Euch lernen können.

Unsere Arbeit hier ist gewachsen. Wir haben die Brüder immer noch in der Industrie, neue sind dazugekommen. Jetzt haben wir auch im alten Pfarramt begonnen, Neues zu versuchen, wir hoffen hinzukommen. Ich werde Dir demnächst ausführlich schreiben, wenn Du es wünschst. Eines ist uns deutlich, daß die missionarische Existenz in der Industriewelt sich nicht verwirklichen läßt ohne eine wirklich tragende Gemeinschaft. Diese brauchen wir zum Atemholen, zum Feiern und zum Sprechenlernen.

Hier in Berlin gehen unsere Ost-West-Begegnungen weiter, unsere Aufgabe bleibt das Aufrütteln. Es ist die große Frage in Deutschland: Kommen wir aus dem Schlaf heraus - aus dem Schlaf in den weltlichen Strukturen - aus dem Kirchenschlaf.

Meine Frau ist zur Zeit zur Kur, die Kinder haben wir in Heimen und befreundeten Familien, aber bald sind wir alle wieder zusammen.

Laß gelegentlich von Dir hören und wenn Du einen ausführlichen Bericht hast von Deiner jetzigen Tätigkeit, dann schicke ihn mir bitte.

Herzliche Grüße und alles alles Gute

Dein

U.

, am 24.4.61  
Scho/En

Herrn  
Maarten van Vliet  
Backstraat 72  
Heemskerk bij Bevenwyk  
Niederlande

Lieber Maarten,

ich freue mich sehr, daß die Verbindung zu Dir wiederhergestellt ist und danke Dir sehr herzlich für die einem Schreiben an Seidels mitgegebene Arbeit "Der Name Jahweh". Ich werde bald Zeit finden, um in Ruhe Deine Arbeit zu lesen.

Heute nur die Anfrage: Wie geht es Dir, was treibst Du? Wie sieht Dein Betrieb aus? Was hast Du für Arbeit und wie sind die weiteren Perspektiven? Ich kann mir denken, daß wir Manches bei Euch lernen können.

Unsere Arbeit hier ist gewachsen. Wir haben die Brüder immer noch in der Industrie, neue sind dazugekommen. Jetzt haben wir auch im alten Pfarramt begonnen, Neues zu versuchen. Wir hoffen hinzukommen. Ich werde Dir demnächst ausführlich schreiben, wenn Du es wünschst. Eines ist uns deutlich, daß die missionarische Existenz in der Industriewelt sich nicht verwirklichen läßt ohne eine wirklich tragende Gemeinschaft. Diese brauchen wir zum Atemholen, zum Feiern und zum Sprechenlernen.

Hier in Berlin gehen unsere Ost-West-Begegnungen weiter, unsere Aufgabe bleibt das Aufrütteln. Es ist die große Frage in Deutschland: Kommen wir aus dem Schlaf heraus - aus dem Schlaf in den weltlichen Strukturen - aus dem Kirchenschlaf.

Meine Frau ist zur Zeit zur Kur, die Kinder haben wir in Heimen und befreundeten Familien, aber bald sind wir alle wieder zusammen.

Laß gelegentlich von Dir hören und wenn Du einen ausführlichen Bericht hast von Deiner jetzigen Tätigkeit, dann schicke ihn mir bitte.

Herzliche Grüße und alles alles Gute

Dein

U.

Dieter Weigel  
cand. theol.  
Leipzig C 1  
Davidstraße 5

13<sup>23</sup> ab 08 - Salve  
16<sup>11</sup> ankng.

Leipzig, am 13.4.61

Herrn  
Bruno Schottstädt  
Berlin-N 58  
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Endlich kann ich Ihnen genauere Angaben über Ort und Zeit Ihres Dienstes in unserem Kreis mitteilen. Entschuldigen Sie bitte diese Verspätung! Herzlichen Dank auch für die Grüße durch Gerlinde Müller.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch und haben auch schon entsprechende Propaganda für Ihre beiden Vorträge in der Studentengemeinde und Theol. Fakultät gemacht. Ich denke, daß wir mit etwa ~~mit~~ 20-50 Studenten rechnen können, meist Theologiestudenten.

Wenn es Ihnen so recht ist, beginnen wir 17.15 Uhr mit Ihrem Vortrag über die Arbeiterpriester in Frankreich. Gegen 19 Uhr spätestens möchten wir das Abendessen einnehmen und 20 Uhr könnte dann der zweite Vortrag folgen. Tagungsort ist das Heim der Ev. Studentengemeinde Leipzig-S 3, Alfred-Kästner-Straße. Falls Sie mit dem Auto kommen, fahren Sie am besten vom Hauptbahnhof über den Leuschner-Platz die Karl-Liebknecht-Straße in Richtung Süden, von der die Kästner-Straße rechts abgeht (eine Querstraße vor Kurt-Eisnerstraße mit Verkehrsampel-Regelung). Sollten Sie aber mit dem Zug kommen, dann teilen Sie uns bitte noch Ihre Ankunftszeit mit, damit wir abholen können. Außerdem: Sollen wir für Sie ein Nachquartier besorgen? Das ist keine Schwierigkeit, wenn wir es vorher wissen.

Über noch offenstehende Fragen könnten wir uns vielleicht am nächsten Montag in Weißensee unterhalten, falls Sie auch, wie ichannehme, an der Arbeitstagung mit Prof. Hromadka teilnehmen. Vielleicht wäre im Blick auf die Gesprächslage hier, es sind vor allem Theologiestudenten, noch etwas zu sagen.

Zunächst nochmals recht herzlichen Dank für Ihre freundliche Zusage! Wir freuen uns nach allem, was wir von der Goßner-Mission schon gehört und profitiert haben, besonders auch auf manches persönliche Gespräch und die Begegnung mit Ihnen!

Mit herzlichen Grüßen, besonders auch an  
Annemarie Kehrer,

Ihr

Dieter Weigel

P.S.: Ich lege ein kleines eigenes Elaborat zur Information bei, das ich kürzlich auf einer Mitarbeiter-Konferenz der Methodistenkirche vortrug. Leider muß hinzugesagt werden, daß nach der anschließenden Diskussion zu urteilen kaum jemand über das allgemeine und fruchtlose "Suchen nach neuen Wegen und Methoden" hinaus etwas davon kapiert hat, was mir Hauptanliegen war: ein neues Verständnis der Mission!

Übrigens wird es Sie vielleicht interessieren zu erfahren, daß mein Kollege Heinz Ludwig am 2. Mai als Fotogießer in Agfa-Wolfen mit 3-<sup>chichten</sup>-Arbeit beginnt. Betrieb und Kirchenleitung haben bisher sehr positiv reagiert, er ist in der besten Brigade und der Brigadier ein Methodist!!, aber das Wohnungsproblem ist noch völlig offen.

, am 23.6.1961

Evangelisches Pfarramt  
Lübbenau  
zu Hd. Herrn Pfarrer Werdin  
Lübbenau

Sehr geehrte Brüder und Schwestern,

wir danken sehr für die große Kollekte von 1.200.— DM, die Sie auf unser Konto für VIETNAM überwiesen haben. Diese Gabe wird mitverwendet beim Ankauf von Geräten, zum Ausbau des Institutes zur Bekämpfung der Tbc in Hanoi. Herr Dr. med. Landmann, der den Kontakt mit Hanoi hält, hat von uns das Geld bereits überwiesen bekommen und wird uns mitteilen, was damit geschehen ist.

Wir legen Ihnen einen Brief des Gesundheitministers von Vietnam bei, den wir in einem Dankschreiben veröffentlicht haben, damit Sie das erste Echo auf unsere Aktion für Vietnam hören.

Mit freundlichen Grüßen  
Für die Gossner-Mission in der DDR

Wg

Anlage

Evang. Pfarramt  
Lübbenau

Lübbenau, den 5.6.61

Aufgrund des Schreibens vom 30.5. haben wir gestern die Ausgangskollekte sowie das Abendmahlspfer für die Hilfe für Vietnam bestimmt.

Den gestern eingekommenen Betrag von 220,--DM sowie die Gaben, die seit Beginn des Jahres für "Brot für die Welt" eingegangen sind in Höhe von 980,-- DM : 1200,--DM habe ich soeben auf das in dem Schreiben angegebene Konto 4408 überwiesen.

*meip. Berlin*

An die  
Evangelische Kirche in Deutschland  
Gossner - Mission  
Berlin N 58  
Göhrener Str. 11

Matthäus-Pfarrei  
Pforzheim  
Arlingerstr.5  
Erdmuth Werdin

(Abschrift.)

Pforzheim, 14.4.1961.

Mrs.

Sehr geehrtes Fräulein Heinicke!

Gestern erhielt ich von Herrn Schottstädt, der mir aus der Arbeit in Heiligenstadt noch gut bekannt ist, Post mit der Anfrage, ob Sie bei uns mit Vortragsdienst eingesetzt werden können.

Herr Pfarrer Weeber und ich freuen uns auf Ihr Kommen, ebenso ist ein anderer Pfarrer an Ihrem Besuch interessiert.

Wir in der Matthäus-Pfarrei bitten Sie, am Donnerstag abend, 27.4. bei einem Gemeindeabend, wobei besonders die Jugend eingeladen wird, zu sprechen. Uns liegt vor allem daran, von Ihrem Reisedienst in Gemeinden der DDR zu hören, von der Arbeit Ihrer Leute in der DDR, am Rande dann auch von Indien. - Am Mittwoch, 26.4. sind Sie bei Pfarrer Sachs, Thomas-Pfarrei gebeten, wo Sie im Bibelstundenkreis sprechen werden. Auch dort wird besonders gewünscht aus der DDR zu hören.

Für Ihre Unterkunft und Verpflegung sorgen wir selbstverständlich gern.

Wenn es Ihnen möglich ist, schon am Mittwoch nachmittag bei uns Dienst tun zu können, würde ich Sie bitten, unsren Jungscharkindern und den CP Wölflingen um 16 Uhr eine Stunde zu halten und um 17 Uhr den Jungscharmädchen vom 8. Schuljahr. Dort wäre es gut, wenn Sie über Indien sprechen und die ganze Sache sehr spannend machen, evtl. auch Lieder einflechten und ein Spiel.

Es wäre gut, wenn Sie dann am Mittwoch gegen 14 Uhr bei uns in Pforzheim eintreffen würden. - Der Donnerstag wäre bis auf den Abend für Sie frei.

Ich bitte Sie um baldige Antwort und schon evtl. Angabe, wann Sie in Pforzheim, Bahnhof, eintreffen werden, um Sie abzuholen. Ich persönlich freue mich, Sie kennenzulernen, zumal Sie früher auch in der Kirchenprovinz Sachsen gearbeitet haben und bei Bischof Jänicke!

Alles Gute für Ihre Tagung in Mainz!

In der Hoffnung, von Ihnen bald zu hören,  
grüßt Sie vielmals,

, am 11.4.1961

Fräulein  
Erdmute Werdin  
Pforzheim  
Achingerstr. 5

Liebes Fräulein Werdin,

heute komme ich mit einer neuen und hoffentlich guten Sache zu Ihnen. Eine unserer Reisesekretärinnen, die auch im Dienst als Gemeindehelferin in der Kirchenprovinz Sachsen war - eine Zeitlang hat sie auch für Bischof Jänicke gearbeitet - fährt heute nach Mainz-Kastel, um dort bei Symanowski an einem Kursus teilzunehmen. Im Anschluß daran wollen wir für sie einige Vorträge vermitteln in Kirchengemeinden, Jugendkreisen und dgl. Es handelt sich in diesem Fall um unsere Mitarbeiterin, Eva Heinicke, die hauptamtlich bei uns angestellt ist für oekumenische Jugendarbeit (Aufbaulager) und für Reisedienste in Gemeinden in der DDR. Sie kennt auch unsere andere Arbeit und ist in der Lage, davon zu berichten. Ich möchte sehr gern, daß sie am 26. und 27.4. zu Ihnen nach Pforzheim kommt, und daß Sie sie in Gemeindekreisen einsetzen. Sie können also ab 26. mittags bis einschließlich 27. abends über Eva Heinicke verfügen, am 28. fährt sie dann weiter.

Ich nehme an, daß Sie sich darüber freuen, und daß Sie auch für Unterkunft und Verpflegung in diesen Tagen gern sorgen. Auf diese Weise entsteht ein neuer Kontakt zwischen uns.

Bitte schreiben Sie doch an Eva Heinicke nach Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64 bei Pf. Symanowski und teilen ihr mit, wann sie bei Ihnen eintreffen soll und was Sie für sie geplant haben. Ich bitte um eine Durchschrift ins Gossner-Haus zu meinen Händen.

Sollten Sie aus irgendwelchen Gründen diese beiden Tage nicht organisieren können (Urlaub oder anderes), so geben Sie bitte diesen Auftrag an eine andere Gemeindehelferin oder an einen Pfarrer in Pforzheim weiter.

In der Hoffnung, von Ihnen sehr bald zu hören, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

Mg